

Frauengestalten und ließen die Schönheit verborgener Reize ahnen. Rosaura, Gräfin Peretti, das herrliche Mädchen, dessen fast überirdische Schönheit das Herz Tasso's bezwungen, war die Eine der Jungfrauen, die Andere nicht minder schön, aber ohne den Zauber des schwärmerischen seelenvollen Auges, des lieblichen und doch majestätischen Zuges um den Rosenmund, den der Maler so gerne seinen Madonnen verleiht, war eine Verwandte Rosaura's und seit der frühesten Jugend ihre Gespielin, Arabella die schon als dreijähriges Kind Vater und Mutter verlor und im Hause des Grafen erzogen wurde.

„Wir wohnen hier entseßlich einsam,“ sagte Rosaura zur Freundin. „Sieh dort das bunte lustige Gewimmel auf der Piazza grande, hier ist Alles todt, kaum daß ein Fußgänger trällernd seines Weges zieht.“

„Ein ganz neuer Einfall!“ lachte Arabella. „Nie hast Du noch über Einsamkeit geklagt und hast es wahrlich auch nicht nöthig, ist auch das Treiben unter uns nicht so geräuschvoll als auf der Piazza grande, so bietet sich uns doch mancher interessante Anblick und wolltest Du nur die Sterne Deiner Augen dort hinüber wenden, so würdest Du Jemand entdecken, der mehr im Sinne hat, als Astrologie zu studiren und den Nachtigallen zuzuhören. Wie vorsichtig er den Menschengruppen ausweicht und die Augen sehnsüchtig umherschweifen läßt, wahrscheinlich nach dem Fenster seiner Herrin, denn irre ich nicht, so trägt er eine Laute und wir haben wohl gar noch eine Serenade zu hören.“

Rosaura fühlte sich bei der Schwester Scherz von einer Ahnung magisch berührt, ihr Auge erkannte mitten durch die Nacht den Geliebten. Habt Ihr die Mähr vom Auge der Liebe noch nicht gehört? Es ist ein hellsehendes Auge, sein Glanz dringt durch die Nacht, durch Mauern und Berge. Habt Ihr nicht Euer Herzpochen gefühlt und bald darauf erschien ein geliebtes Wesen? Es war das Auge der Liebe, es hatte im Verborgenen gesehen. Diese Wunschetruthe hatte einen Schatz Euch offenbart, den Ihr lösen solltet durch die Magie der Liebe.

„Sieh nur,“ fuhr Arabella fort, „sieh nur, er kommt näher, wahrhaftig, er hat uns ein Ständchen zugebracht. Das ist lustig! Welche von uns ist nun die Beglückte?“

Ein Strahl der Mondichel fiel auf das Antlitz des nächtlichen Troubadours, so daß die Mädchen seine Züge deutlich erkennen konnten.

„Es ist ein schöner junger Mann,“ begann Bella wieder, „und ich möchte ihn schon zum Kavalier haben.“

Aber bei der heiligen Jungfrau, warum sprichst Du nicht mehr?“

Rosaura faßte die Hand der Freundin, sah ihr fest in's Auge und sprach: „Du liebst mich Bella? Stets waren wir ein Herz und eine Seele. So wisse denn — still, er singt!“

Bella verstand den Händedruck der Freundin. Sie liebte sie zu sehr, als daß sie nicht hätte mit ihr fühlen sollen, was ihre Brust bewegte. Tasso sang mit sonderer Stimme ein glühendes Liebeslied und die flammenden Worte stiegen empor und legten sich schmeichelnd an der liebenden Jungfrau Herz. Der Sänger forderte ein Liebespfand und Rosaura, von Liebe berauscht, brach mit zitternder Hand eine Rose, warf sie hinab vom Balkon und zog sich rasch in ihr Zimmer zurück, vor sich selber erglühend in holder Schaam. Die Freundin ließ sie allein. —

(Fortsetzung folgt.)

P ä d a g o g i s c h e s .

Betrachte die würdige Mutter, hoffnungsvolle Jungfrau! an der schaukelnden Wiege ihres Säuglings, und wähle sie Dir zum Vorbilde! Ihre liebevolle Zärtlichkeit und wache Sorge, ihre süße Hoffnung und ihr festes Gottvertrauen, ihre heißen Wünsche und stillen Gebete, ihre edlen Vorsätze und heiligen Entschliefungen kannst Du in jedem ihrer Mutterblicke lesen, die Dir in einer geheimnißvollen, nur Deinem Herzen verständlichen Sprache mahnend zurufen: „Werde was ich bin, eine würdige Mutter!“

August Leischau.

Ameiseneier von Thuringus.

Mancher Geburtstag wäre nicht wichtig, wenn der Geburtsschmaus nicht wäre.

Der als geistlicher Liederdichter bekannte, 1756 zu Hamburg verstorbene Pastor Erdm. Neumeister begrüßte seine Gemeinde mit folgendem Neujahrswunsch:

Ich wünsche Jedermann den Donner und den Hagel
Des Wortes, daß es Euch durch Herz und Seele dringt,
Die ganze Welt hängt ja die Gottesfurcht am Nagel,
Und dieses ist der Zwang, der ihre Herzen zwingt.
Brecht Hals und Bein entzwei, Ihr Menschen und Ihr
Kinder,

Dem Adam, welcher Euch zum Bösen stets erweckt.
Den Teufel wünsch' ich Euch, Ihr unbekehrten Sünder,
Nicht zwar, daß er Euch hol', vielmehr Euch nur erschreckt.

Ich selbst will nach nichts als Mord und Todtschlag
ringen

Des Fleisches, welches uns zum Uebel nur erhebt,
Der Himmel lasse nur den Wunsch jeho gelingen,
So heißt es recht vergnügt, so heißt es wohl gelebt.